

**Evangelischer Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen**

**Sendetitel:** Wieder auf die Beine kommen

**Übertragungsort:** Eleonoren Klinik Winterkasten

**Sendedatum:** 22. August 2010

**Sendezeit:** 9.30 - 10.15 Uhr

**Mitwirkende:** Sebastin Hesselmann (Pfarrer)

Petra Brockmeyer

Jule Dingeldein

Christian Gärtner

Nina Groer

Shannon Katzenmaier

Heike Kopp

Barbara Holzapfel-Hesselmann

Sarah Rettig

**Musikalische Gestaltung:**

Jugendchor *rainbow teens* (Gemeinde Winterkasten) , Leitung Simone Spielmann

Posaunenchor Niedernhausen, Leitung

Helmut Büchler

Konrad Dudzszus (Keyboard)

**Konzeption:** Elke Rudloff

**Redaktion:** Marina Fuhr

**Produktionsleitung:** Steffen Heinemann

**Regie:** Helga Dubnyicsek

**1. Kamera:** Jürgen Heck

**Technische Leitung:** Eberhard Filliés

**Kontaktadresse zur Gemeinde:**

Pfarrer Sebastian Hesselmann

Röttweg 6

64678 Winterkasten

[pastor.hesselmann@freenet.de](mailto:pastor.hesselmann@freenet.de)

**Stand:**

Sendefassung

## Begrüßung

**Pfarrer Sebastian Hesselmann:** Liebe Gemeinde zuhause und hier in Winterkasten. Wahrscheinlich kennen Sie unser Dorf nicht - es liegt im Odenwald. Manchmal feiern wir wie heute Gottesdienst im Hof der Eleonoren-Klinik, die mit zu unserer Gemeinde gehört. Diese Klinik ist eine Einrichtung für Stoffwechselerkrankungen und Krebsnachsorge. Das Ziel der Patienten und der Menschen, die hier arbeiten, ist: Wieder auf die Beine zu kommen!

Und darum geht es uns auch heute morgen: Wieder auf die Beine kommen und los werden, was belastet.

Ich wünsche Ihnen und uns hier auf dem Platz einen guten, gesegneten Gottesdienst in dem wir finden mögen, was wir brauchen.

Lied: „Die güldene Sonne“ EG 444, 1-4

### 1. Strophe

*Die güldene Sonne bringt Leben und Wonne, die Finsternis weicht.  
Der Morgen sich zeigt, die Röte aufsteiget,  
der Monde verbleicht.*

### 2. Strophe

*Nun sollen wir loben, den Höchsten dort oben, dass er uns die Nacht  
hat wollen behüten vor Schrecken und Wüten der höllischen Macht.*

### 3. Strophe

*Kommt, lasset uns singen, die Stimmen erschwingen, zu danken dem  
Herrn.  
Ei bittet und flehet, dass er uns beistehet  
und weiche nicht fern.*

### 4. Strophe

*Es sei ihm gegeben mein Leben und Streben, mein Gehen und Stehn.  
Er gebe mir Gaben zu meinem Vorhaben, lass richtig mich gehn.*

Text: Philipp von Zesen 1641  
Melodie: Johann Georg Ahle 1671

## Votum

**Pfarrer Sebastian Hesselmann:** Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

## Gebet

**Pfarrer Sebastian Hesselmann:** Lasst uns beten:

Heilender Gott, wir kommen heute morgen zusammen und suchen deine Nähe. Denn bei dir können wir Atem holen. Können uns erinnern, worüber wir uns in der letzten Woche gefreut haben. Und vor dir ablegen, was unser Herz verdunkelt.

Da sind Fragen, für die uns manchmal die Worte fehlen. Und eine Sehnsucht, die unser Alltag nicht erfüllen kann. Alles, was uns heute bewegt, alles, was wir in diesen Gottesdienst mitbringen, ist gut bei dir aufgehoben. Denn Du schenkst uns Ruhe und neue Kraft. Darum bitten wir dich, du Gott des Lebens: Öffne uns für deine Nähe. Stimm uns ein auf dein Wort. Lass Vertrauen in uns wachsen. Komm unter uns und lass dich von uns finden. Hier im Gottesdienst vor der Eleonoren-Klinik und dort, wo wir jetzt sind.

Amen

## Psalm

**Pfarrer Sebastian Hesselmann:** Wir sprechen im Wechsel Worte aus Psalm 116  
Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der Herr tut dir Gutes.

**Gemeinde:** Denn du hast meine Seele vom Tode errettet,  
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.

**Pfarrer Sebastian Hesselmann:** Ich werde wandeln vor dem Herrn im Lande  
der Lebendigen.

**Gemeinde:** Wie soll ich dem Herrn vergelten all seine Wohltat, die er an mir  
tut?

**Pfarrer Sebastian Hesselmann:** Ich will den Kelch des Heils nehmen und des  
Herrn Namen anrufen.

**Gemeinde:** Dir will ich Dank opfern und des Herrn Namen anrufen.

**Pfarrer Sebastian Hesselmann:** Ich will meine Gelübde dem Herrn erfüllen vor  
all seinem Volk.

**Gemeinde:** in den Vorhöfen am Hause des Herrn, in dir, Jerusalem. Halleluja!

Psalm 116 Lutherbibel

Gloria

**Gemeinde:** Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, so auch jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Gemeindelied: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“

*Refrain*

*Du stellst meine Füße auf weiten Raum, Deine Liebe weitete meinen Horizont.*

*Kann mich frei entfalten wie ein schöner Baum, der in Deinem Lichte wächst, gedeiht, sich sonnt.*

*1. Strophe*

*Aus der Enge in die Weite*

*einst Bedrängte, nun Befreite nun Befreite,  
Gott, so kommen wir, jetzt und hier zu Dir.*

*Refrain*

*Du stellst meine Füße auf weiten Raum, Deine Liebe weitete meinen Horizont.*

*Kann mich frei entfalten wie ein schöner Baum, der in Deinem Lichte wächst, gedeiht, sich sonnt.*

*2. Strophe*

*Von der Lüge hin zur Wahrheit,  
aus den Trüben hin zur Klarheit,*

*Gott, so kommen wir, jetzt und hier zu Dir.*

*Refrain*

*Du stellst meine Füße auf weiten Raum, Deine Liebe weitete meinen Horizont.*

*Kann mich frei entfalten wie ein schöner Baum, der in Deinem Lichte wächst, gedeiht, sich sonnt.*

*3. Strophe*

*Aus dem Lärmen in die Stille,  
aus der Leere in die Fülle,*

*Gott, so kommen wir, jetzt und hier zu Dir.*

*Refrain*

*Du stellst meine Füße auf weiten Raum, Deine Liebe weitet meinen Horizont.*

*Kann mich frei entfalten wie ein schöner Baum, der in Deinem Lichte wächst, gedeiht, sich sonnt.*

Text und Musik: Clemens Bittlinger

Entfaltetes Kyrie

**Heike Kopp:** Manche von uns konnten diesem Lied leicht zustimmen. Anderen gehen diese Worte nicht so leicht über die Lippen, weil ihr Leben von etwas Schwerem belastet ist.

**Barbara Holzapfel-Hesselmann:** Ich stehe hier stellvertretend für eine ehemalige Patientin dieser Klinik, die aus persönlichen Gründen heute morgen nicht hier sein kann. Sie schreibt:  
Letzten Winter war ich Patientin in dieser Klinik, um mich von einer Bauchoperation zu erholen. In den Jahren davor war alles in mir versteinert. Ich hatte meine Tochter verloren. Durch ihren Tod konnte ich an nichts mehr glauben. Auch nicht an Gott.  
Seitdem verstehe ich gut, wie jemand unter dem Verlust eines lieben Menschen leiden kann.

**Petra Brockmeyer:** Ich arbeite als Krankenschwester. Da gibt es im Klinikalltag manchmal Erlebnisse, die ich nicht so einfach abstreifen kann und mit nach hause nehme. Auf meiner Station lag zum Beispiel mal ein Ehepaar. Beide, der Mann und die Frau waren schwer krank. Eines Tages ist die Frau gestorben. Ich habe dann den Mann im Rollstuhl zu seiner toten Frau gefahren. Es hat mich sehr berührt, zu sehen, wie er da vor ihr saß und um sie getrauert hat. Seitdem sind mir Menschen besonders nahe, die vom Schicksal getroffen sind.

**Christian Gärtner:** Es gab mal meine Zeit, die war für mich schwierig. Es liegt schon mehrere Jahre zurück. Ich arbeite in einer Bank. Eines Tages wurde diese Bank überfallen. Für mich war das ein großer Schock. Ich habe mich gefühlt wie im Film und erstmal nur funktioniert. Später wurde ich sehr schreckhaft, fahrig und konnte mich nicht mehr konzentrieren. Ich hatte immer mehr Angst, zu arbeiten. Mein Gefühl war: Ich sitze total im Keller. Seitdem weiß ich, wie Angst einen Menschen lähmen kann.

**Heike Kopp:** Wir beten:

Barmherziger Gott, was unser Leben schwer macht, bringen wir zu dir:  
Abschiede, die weh tun.

Das Gefühl, ganz unten zu sein.

Trösten wollen und nicht trösten können.

Angst aushalten müssen.

Alle unsere Not bringen wir zu dir und hoffen auf dich.

Herr erbarme dich.

Kyrie eleison EG 178.12

Melodie und Satz Jacques Berthier, Taizé 1978

## Lesung

**Heike Kopp:** Wir bringen unsere Not vor Gott. Gott erhört uns. Und macht das Leben auf wundersame Weise heitl. Wie das Leben des gelähmten Mannes aus dem Markusevangelium.

Und nach einigen Tagen ging Jesus wieder nach Kapernaum; und es wurde bekannt, dass er im Hause war.

2 Und es versammelten sich viele, so dass sie nicht Raum hatten, auch nicht draußen vor der Tür; und er sagte ihnen das Wort.

3 Und es kamen einige zu ihm, die brachten einen Gelähmten, von viere getragen.

4 Und da sie ihn nicht zu ihm bringen konnten wegen der Menge, deckten sie das Dach auf, wo er war, machten ein Loch und ließen das Bett herunter, auf dem der Gelähmte lag.

5 Als nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

6 Es saßen da aber einige Schriftgelehrte und dachten in ihren Herzen:

7 Wie redet der so? Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben als Gott allein?

8 Und Jesus erkannte sogleich in seinem Geist, dass sie so bei sich selbst dachten, und sprach zu ihnen: Was denkt ihr solches in euren Herzen?

9 Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett und geh umher?

10 Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden zu vergeben auf Erden - sprach er zu dem Gelähmten:

11 Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim!

12 Und er stand auf, nahm sein Bett und ging alsbald hinaus vor aller Augen, so dass sie sich alle entsetzten und Gott priesen und sprachen: Wir haben so etwas noch nie gesehen.

Markus 2,1-12  
Lutherbibel 1984

Gemeindelied: Schritte wagen

**Refrain:**

*Schritte wagen im Vertraun' auf einen guten Weg,  
Schritte wagen im Vertraun, dass letztlich er mich trägt.  
Schritte wagen, weil im Aufbruch ich nur sehen kann,  
für mein Leben gibt es einen Plan.*

1. Strophe

*Schritte kann man manchmal sehen,  
Spuren, die noch nicht verweht,  
Wege, die auch andre gehen,  
ob da jemand vor mir geht?*

**Refrain:**

*Schritte wagen im Vertraun' auf einen guten Weg,  
Schritte wagen im Vertraun, dass letztlich er mich trägt.  
Schritte wagen, weil im Aufbruch ich nur sehen kann,  
für mein Leben gibt es einen Plan*

2. Strophe

*Schritte kann man manchmal spüren,  
Freude will mit mir hinaus,  
Füße fangen an zu frieren,  
tanzen sie sich dann nicht aus.*

**Refrain:**

*Schritte wagen im Vertraun' auf einen guten Weg,  
Schritte wagen im Vertraun, dass letztlich er mich trägt.  
Schritte wagen, weil im Aufbruch ich nur sehen kann,  
für mein Leben gibt es einen Plan.*

3. Strophe

*Schritte kann man sich erdenken,  
Klug beschreiben einen Schritt.  
Manches kann man sich auch schenken,  
nimmt der Kopf den Fuß nicht mit.*

Text und Musik: Clemens Bittlinger, Sanna Sound

## Glaubensbekenntnis

**Pfarrer Sebastian Hesselmann:** Laßt uns gemeinsam unseren christlichen Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: „Jesu meine Freude“, EG 396 GL 970

### 1. Strophe

*Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier:  
ach, wie lang, ach lange ist dem Herzen bange  
und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll  
mir auf Erden  
nichts sonst Liebbers werden.*

### 3. Strophe

*Trotz dem alten Drachen, Trotz dem Todesrachen, Trotz der Furcht dazu!  
Tobe, Welt, und springe; ich steh hier und singe in gar sichrer Ruh.  
Gottes Macht hält mich in acht, Erd und Abgrund muss verstummen,  
ob sie noch so brummen.*

### 6. Strophe

*Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt  
herein.  
Denen, die Gott lieben, muss auch ihr Betrübren lauter Freude sein.  
Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide,  
Jesu, meine Freude.*

Text: Johann Franck 1653  
Melodie: Johann Crüger 1653

## Predigt mit Aktion

**Christian Gärtner:** Liebe Gemeinde, wenn Sie Kinder haben, erinnern Sie sich bestimmt noch an den Moment, an dem sie laufen lernten. Erst ganz tapsig, noch etwas wackelig in den Knien. Und dann immer sicherer, Schritt für Schritt. Als meine Nichte den Dreh raus hatte, wollte sie nicht mehr an die Hand. „Alleine!“ war jetzt ihr wichtigstes Wort. Strahlend und voller Stolz entdeckte sie die Welt auf eigenen Füßen.

**Pfarrer Sebastian Hesselmann:** Ein paar Jahre später wird das wieder anders: Wenn ich mit Jugendlichen aus unserer Gemeinde unterwegs bin, dann haken die sich beim Laufen oft aneinander ein: drei, vier, fünf nebeneinander. Das macht ihnen Spaß - weil sie nicht aufeinander angewiesen sind. Wie die Menschen, die ich woanders erlebe. Menschen, die sich einhaken, weil ihnen das Gehen schwer fällt und das Laufen erst recht. Alte Menschen, deren körperliche Kräfte auf ganz natürliche Weise nachlassen.

Oder Patienten mit schweren Beinen, die nach einer Krankheit, während ihrer Genesung wieder nach Kräften suchen. Und nach einem, der sie hält. Nicht nur dort, wo die Beine den Dienst versagen. Auch da, wo  $\tau$ s ihnen oder uns auf der Seele lastet wie Blei. Wo wir ganz müde sind in uns drin. Wenn wir wieder eine Nacht keinen Schlaf gefunden haben. Wenn wir uns zu unseren Aufgaben mehr schleppen als lustvoll an sie herangehen. Wenn wir innerlich in diesem Kellerloch sitzen und nicht herauskönnen, weil das Leben draußen verunsichert und bedrohlich erscheint. Es gibt vieles, was das Leben bleiern macht, so richtig schwer. Dieser Bleihaufen hier steht für alles, was uns runter zieht, was es uns fast unmöglich macht, so leicht und fröhlich zu laufen wie früher mal.

**Christian Gärtner:** Gut, wenn man dann Freunde hat. Wie der Gelähmte in unserer Geschichte. Er hatte Menschen um sich, die sich um ihn kümmerten. Vier Männer haben ihn getragen. So stelle ich mir echte Freundschaft vor: füreinander da sein. Einander ertragen. Und wenn  $\tau$ s sein muss: auch einander tragen. Wie diese Männer den Gelähmten getragen haben.

**Pfarrer Sebastian Hesselmann:** Diese Freunde werden aktiv: Sie belassen es nicht beim Reden und bloßen Mitgefühl. Helfen geschieht so richtig erst dann, wenn auch was getan wird. Die Vier nehmen diese Matte, nehmen ihn, und machen sich auf in das große Gedränge. Doch es ist kein Durchkommen zu Jesus. So ist es beinahe genial, was ihnen plötzlich einfällt: Sie steigen einfach nach oben und hacken dieses Dach aus Holz und Lehm und Stroh auf. Gute Freunde machen manchmal solche verrückte Sachen füreinander und miteinander. Dabei haben sie unbeirrt das Ziel vor Augen, ihren kranken Freund zu Jesus zu bringen, koste es was es wolle.

Manchmal im Leben gibt es Situationen, in denen wir ganz neue, ja sogar

verrückte Wege gehen müssen. Klar, das kostet Mut. Warten bis sich eine Sache von selbst erledigt oder sich alle daran gewöhnt haben, wäre bequemer. Aber eben keine Freundschaft. Denn den vier Männern war klar: Wenn wir warten und nichts tun, wird unser Freund nicht gesund. Also sagten sie sich: Jetzt oder nie! und zogen mit ihm los. Unten im Haus angekommen legten sie ihn Jesus vor die Füße. So als ob sie sagen wollten: Wir haben getan, was wir konnten. Jetzt bist du dran. Bitte tue etwas für ihn.

**Christian Gärtner:** Jesus lässt diese Aktion nicht kalt. Er sieht das große Vertrauen, den tiefen Glauben dieser vier, fünf Menschen. Und so wendet er sich dem Gelähmten zu und redet ihn an, wie jemanden, auf den man sich richtig freut: „Mein Kind!“ sagt er zu ihm. Dieser Mann ist für ihn kein lästiger Bittsteller. Er ist Gottes Kind, das Hilfe braucht.

Doch dann sagt Jesus etwas zu dem Gelähmten, was mich erstaunt, ja sogar etwas ärgert: „Mein Kind, deine Sünden sind dir vergeben!“ Sünden? Ist der Gelähmte in seinen Augen etwa selbst schuld daran, dass er gelähmt ist? So wie bei unseren Wohlstandsünden: „Zu schnell gefahren“, „Zu viel geraucht“, „Sich ungesund ernährt“ ?!

**Pfarrer Sebastian Hesselmann:** Nein, diese Gleichung hat mit dem Denken der damaligen Zeit zu tun. Zur Zeit Jesu hat man es sich einfach gemacht: Krankheit galt als Ergebnis einer Sünde. Wer krank wurde, musste etwas auf dem Kerbholz haben. Die Krankheit war die Strafe dafür - so dachte man. Entsprechend wurde mit Kranken verfahren: Man sonderte sie aus und behandelte sie wie Kriminelle. Auch darum ist das Verhalten dieser Freunde so besonders: Sie halten zu ihm, gegen die öffentliche Meinung.

Auch Jesus stellt den gelähmten Mann nicht bloß, sondern wendet sich ihm direkt und taktvoll zu. Er sagt zu ihm „Mein Kind, deine Sünden sind dir vergeben“. Ein Sprachbild kann Dir vielleicht helfen, diese irritierende Äußerung nach zu vollziehen: Das deutsche Wort Sünde stammt wohl von dem Wort Sund ab. Sund, das ist eine Meerenge, die ein Stück Land vom anderen trennt. Eine Sünde ist auch so ein Sund. Denn sie trennt: Menschen von Menschen. Und Menschen von Gott.

Wenn Jesus also zu dem Gelähmten sagt „Mein Kind - deine Sünden sind dir vergeben“, schüttet Jesus einen Sund zu. Er hebt er alles auf, was den Gelähmten von Gott trennen könnte - und sei es auch nur in der Phantasie der Umstehenden. So baut er eine intensive Beziehung auf und macht dem, der ganz unten ist, deutlich: „Was auch immer die andern über dich denken - du bist und bleibst Gottes Kind, so wie du bist.“ Gott bekennt sich zu Dir und alle anderen sollten es auch tun. Diese Zusage bahnt dem Gelähmten den Weg zu einer tiefgreifenden Veränderung. Denn gleich darauf fordert Jesus ihn auf: Nimm dein Bett und geh! Und - er geht!

**Christian Gärtner:** Starke Worte! Offenbar traut Jesus dem Gelähmten viel zu. Denn er sieht, dass der Gelähmte viel mehr ist als ein Häufchen Elend auf der

Matte. Unter dem, was ihn lähmt, unter dem, was sein Leben wie Blei belastet, ahnt Jesus noch etwas anderes, Farbiges, Lebensfrohes. Als wäre die Krankheit eine schwere Schale, die überdeckt, was an die Oberfläche will: Lebenskräfte, Möglichkeiten und Fähigkeiten dieses Menschen. „Mein Kind - deine Sünden sind dir vergeben. Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh.“ Dieser machtvolle Zuspruch stellt den gelähmten Mann wieder auf die Beine.

**Pfarrer Sebastian Hesselmann:** Bei uns ist das ja oft anders. Wir sehen aneinander und auch an uns selbst oft nur das Graue, Bleischwere, Kranke. Eben das, was wir nicht mehr tun können, oder was uns schmerzt. Wir reduzieren uns gegenseitig und uns selbst. Aber das, was nicht mehr geht und nicht mehr ist, ist nur die halbe Wahrheit. In uns steckt so viel mehr!

Gottes geliebtes Kind zu sein, zum Beispiel. Diese Zusage gilt auch uns! Wir sind Kinder Gottes, egal was wir sind und wie wir sind. Was auch immer uns von Gott trennt - Gott schüttet den Sünd mit Liebe zu. Dafür steht diese rote Glaskugel. Gottes Liebe soll in uns aufleuchten und in uns wirken.

Wie heilsam die Botschaft ist, das hat auch die Patientin erfahren, die heute nicht hier sein kann. Als sie wie der Gelähmte niedergeschlagen am Boden lag, hat sie eine Mitpatientin kennen gelernt. Die hat ihr Gottes Liebe wieder nahe gebracht. Ihre Worte haben diese Frau verwandelt. Es war für sie, als sei sie einem „Engel“ begegnet. Eine andere Lebenskraft ist der Glaube. Dafür steht die blaue Kugel. Jesus hat gesehen, dass der Gelähmte und seine Freunde an ihn geglaubt haben. Und umgekehrt: Jesus hat auch an den Gelähmten geglaubt. Er hat auf seine verschütteten Fähigkeiten vertraut. Sein liebevolles und mächtiges Wort hat sie frei gelegt. So ist der Glaube immer das, was noch ein Stück weiter reicht. Jenseits dessen, was sichtbar ist. Daran musste ich denken, als Frau Brockmeyer vorhin von dem Ehemann sprach, der am Sterbebett seiner Frau trauerte. Mein Glaube sagt mir, dass nichts von dem verloren geht, was die beiden füreinander waren. Selbst der Tod, hat keine Macht, ihnen das zu rauben.

**Christian Gärtner:** Meine Kugel ist die Grüne. Die steht für die Hoffnung. Weil ich erlebt habe, dass sich die Dinge ändern können, selbst wenn es erst überhaupt nicht danach aussieht. Als ich mich wie im Keller fühlte, hatte ich Menschen, die mir geholfen haben, nicht aufzugeben. Sie haben mich mit ihrer Hoffnung angesteckt. Das hat mir die Kraft gegeben, aus meinem seelischen Kellerloch herauszukommen.

**Pfarrer Sebastian Hesselmann:** Glaube, Liebe und Hoffnung sind starke Lebenskräfte. Sie können bleierne Zeiten beenden. Allerdings: Nicht immer bewirken sie auch eine körperliche Heilung. Denn medizinische Wunder stehen trotz aller ärztlichen Kunst nicht in unserer Macht. Ob solch ein großartiges Wunder eintritt wie bei dem gelähmten Mann, bleibt allein Gottes Sache. Darum ist auch der Umkehrschluss nicht statthaft, mit dem manchmal über Patienten geurteilt wird: Wer nicht geheilt wird, glaubt, hofft oder liebt zu wenig. Solche Schlüsse zu ziehen, ist zynisch. Und stellt Zusammenhänge her, wo

keine sind.

Insofern eignet sich die Geschichte also nicht, um daraus allgemeingültige Regeln über Wunder abzuleiten. Aber sie gibt wichtige Anstöße zum Umgang mit Krankheit und kranken Menschen: In der Person des gelähmten Mannes wirbt sie für Vertrauen und Offenheit, dass in unserem Leben Wunderbares passieren kann. Der gelähmte Mann hat es für möglich gehalten, dass Jesus seinem Leben eine Wendung gibt und ihn wirklich wieder auf die Beine bringt. Diese erwartungsvolle Offenheit möchte ich mir bei ihm abschauen.

Und an den Freunden beeindruckt mich, wie bedingungslos sie für ihren Freund da waren. Unabhängig von der öffentlichen Meinung haben sie einfallsreich und ausdauernd ihr Ziel verfolgt, bis sie es erreicht hatten. Vielleicht ist das das eigentliche Wunder dieser schönen Geschichte: Menschliche Beziehungen bewähren sich gerade in der Tiefe.

Besonders wenn ein Leben anders verläuft und der Tag nicht mehr kommt, an dem jemand auf eigenen Füßen wieder stolz „alleine!“ sagen kann – dann sind solche Menschen Gold wert. Weil sie es verstehen, mit zu fühlen, zu tragen und zu stützen. Mögen Sie solche Menschen an Ihrer Seite haben, wenn Sie sie brauchen. Oder selbst einem anderen auf diese Weise zum Engel werden. Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

## Lied: Aufstehn aufeinander zu gehn

*Dap Dap dabaduda Dap  
Dap Dap Dabaduda  
Dap Dap dabaduda Dap  
Dap Dap Dabaduda*

*Wir wollen aufstehn, auf einander zu gehn,  
von einander lernen, miteinander um zu gehn,  
aufstehn, aufeinander zu gehn  
und uns nicht entfernen, wenn wir etwas nicht verstehn.*

*Jeder hat was einzubringen, diese Vielfalt wunderbar.  
Neue Lieder wolln wir singen, neue Texte laut und klar.*

*Wir wollen aufstehn, auf einander zu gehn,  
von einander lernen, miteinander um zu gehn,  
aufstehn, aufeinander zu gehn  
und uns nicht entfernen, wenn wir etwas nicht verstehn.*

*Diese Welt ist uns gegeben, wir sind alle Gäste hier.  
Wenn wir nicht zusammenleben, kann die Menschheit nur verliern.*

Wieder auf die Beine kommen



Dap Dap dabaduda Dap  
Dap Dap Dabaduda  
Dap Dap dabaduda Dap  
Dap Dap Dabaduda

*Dass aus Fremden Nachbarn werden, das geschieht nicht von allein.  
Dass aus Nachbarn Freunde werden, dafür setzen wir uns ein.*

*Wir wollen aufstehn, auf einander zu gehn,  
von einander lernen, miteinander um zu gehn,  
aufstehn, aufeinander zu gehn  
und uns nicht entfernen, wenn wir etwas nicht verstehn.*

Dap Dap dabaduda Dap  
Dap Dap Dabaduda  
Dap Dap dabaduda Dap  
Dap Dap Dabaduda

Text: Clemens Bittlinger  
Musik: Bittlinger, Schulz, Piek  
Sanna Sound

## Fürbitten mit Liedruf EG

**Christian Gärtner:** Laßt uns beten. Heilender Gott, du richtest uns auf, wenn wir klein und schwach sind. Wenn wir am Boden liegen. Wenn unser Glaube und unsere Hoffnungen gelähmt sind.  
Wir bitten dich für uns und alle, die bedrückt sind: Nimm die Last von uns und lass uns wieder auf die Beine kommen.  
Wir rufen zu dir:

**EG 178.11**  
Herr, erbarme dich, erbarme dich.  
Herr, erbarme dich, Herr, erbarme dich.

M. Peter Janssens 1973

**Barbara Holzapfel-Hesselmann:** Barmherziger Gott, wir bitten dich für Menschen, die körperlich oder seelisch krank sind, dass sie Genesung oder Linderung finden.  
Wir bitten dich für alle, denen die Angst die Seele aufisst, dass sie das Vertrauen in dich, in sich selbst und in das Leben nicht verlieren.  
Wir bitten dich für Menschen, die sich um andere kümmern: Angehörige, Freunde und medizinisches Personal, dass sie die Kraft für ihre Aufgaben bekommen und einen guten Sinn sehen in dem, was sie tun. Wir rufen zu dir:

EG 178.11

Herr, erbarme dich, erbarme dich.

Herr, erbarme dich, Herr, erbarme dich.

M. Peter Janssens 1973

**Petra Brockmeyer:** Gütiger Gott, wir bitten dich für diejenigen, die um einen Menschen trauern. Dass sie ihren Schmerz aushalten können und sich ihre Trauer irgendwann wandelt in die Hoffnung auf Leben, das von dir kommt.

Gib, dass sie und wir alle immer wieder mutig nach vorne schauen können.

Wir rufen zu dir:

EG 178.11

Herr, erbarme dich, erbarme dich.

Herr, erbarme dich, Herr, erbarme dich.

M. Peter Janssens 1973

**Heike Kopp:** Freundlicher Gott, wir bitten dich für alle, die alleine sind - ohne gute Freunde wie der gelähmte Mann. Gib, dass sie nicht an sich selbst zweifeln, wenn sie einsam sind. Und stärke ihre Gewissheit, von dir geliebt zu sein - was auch immer andere Menschen über sie denken mögen.

Wir rufen zu Dir:

EG 178.11

Herr, erbarme dich, erbarme dich.

Herr, erbarme dich, Herr, erbarme dich.

M. Peter Janssens 1973

Vater unser

**Pfarrer Sebastian Hesselmann:** Gemeinsam laßt uns beten, wie uns Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied: „Nun aufwärts froh den Blick gewandt“, EG 394,1-4

*1. Nun aufwärts froh den Blick gewandt  
und vorwärts fest den Schritt!*

*Wir gehn an unsers Meisters Hand,  
und unser Herr geht mit.*

Wieder auf die Beine kommen



2. *Vergesst, was dahinten liegt  
und euren Weg beschwert;  
was ewig euer Herz vergnügt,  
ist wohl des Opfers wert.*

3. *Und was euch noch gefangen hält,  
o werft es von euch ab!  
Begraben sei die ganze Welt  
für euch in Christi Grab.*

4. *So steigt ihr frei mit ihm hinan  
zu lichten Himmelshöhen.  
Er uns vorauf, er bricht uns Bahn -  
wer will ihm widerstehn?*

Text: August Hermann Franke 1889  
Melodie : Johann Crüger 1653

**Pfarrer Sebastian Hesselmann:** Der Herr segne euch und behüte euch.  
Er lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.  
Er erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch und denen, die zu euch  
gehören, seinen Frieden. Amen

Lied: „Möge die Straße uns zusammenführen“

Melodie Markus Pytlík  
Satz Reinhard Gramm

# Kontakt

## ZDF-Fernsehgottesdienste

### **Sekretariat der Senderbeauftragten für ZDF-Gottesdienste**

**Christine Gürtler**

Emil-von-Behring-Straße 3  
60439 Frankfurt am Main  
Tel.: 069 5 80 98 179  
Fax: 069 5 80 98 234  
E-Mail: sekretariat.zdfgottesdienst(at)gcp.de

### **Senderbeauftragte für ZDF-Gottesdienste**

**Pfarrerin Elke Rudloff**

Tel.: 069 5 80 98 198  
Mobil: 0172 4 34 48 13  
E-Mail: elke.rudloff(at)gcp.de

### **Senderbeauftragter für ZDF-Gottesdienste**

**Pfarrer Stephan Fritz**

Tel.: 069 5 80 98 188  
Mobil: 0172 4 34 41 63  
E-Mail: stephan.fritz(at)gcp.de

### **Zuschauerberatung für ZDF-Gottesdienste**

**Agnes Lisa Wegner**

Postfach 12 21 51  
68072 Mannheim  
Tel.: 0621 12850 228  
Fax: 0621 12850 227  
E-Mail: zuschauerberatung(at)gcp.de

Nach jedem evangelischen Gottesdienst  
kompetente Gesprächspartner  
unter der Telefonnummer

**01803 67 83 76**

0,09 € pro Minute aus dem deutschen  
Festnetz. Max. 0,42 € pro Minute aus  
Mobilfunknetzen.

### **Online-Redaktion**

**Andreas Reinwart**

Tel.: 06151 9500 433  
Fax 069 5 80 98 234  
E-Mail: fernsehgottesdienst(at)gcp.de  
[www.zdf.fernsehgottesdienst.de](http://www.zdf.fernsehgottesdienst.de)  
[www.rundfunk.evangelisch.de](http://www.rundfunk.evangelisch.de)

### **Spendenkonto**

Gemeinschaftswerk der Evangelischen  
Publizistik gGmbH  
Konto 4 100 530  
BLZ 520 604 10  
Evangelische Kreditgenossenschaft eG  
Stichwort ZDF-Gottesdienste

### **ZDF-Redaktion Kirche und Leben (ev.)**

Postfach 4040  
55100 Mainz  
Tel.: 06131 70 2290  
Fax: 06131 70 5312  
[Kircheundleben\(at\)zdf.de](mailto:Kircheundleben(at)zdf.de)

### **Sie möchten eine Aufzeichnung des Gottesdienstes?**

Besuchen Sie uns im Internet:

[www.zdf.fernsehgottesdienst.de](http://www.zdf.fernsehgottesdienst.de)

### **Im Auftrag:**

**Der Medienbeauftragte des Rates der  
Evangelischen Kirche in Deutschland  
(EKD)**

**zugleich beauftragt von der Vereinigung  
Evangelischer Freikirchen (VEF)**

**Oberkirchenrat Markus Bräuer**

Emil-von-Behring-Straße 3  
60439 Frankfurt am Main  
Tel.: 069 5 80 98 158  
Fax: 069 5 80 98 320  
Mobil: 0172 3 92 88 74  
E-Mail: markus.braeuer(at)ekd.de  
[www.rundfunk.evangelisch.de](http://www.rundfunk.evangelisch.de)